

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz  
**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz  
**Band:** 50 (1988)  
**Heft:** 15

**Rubrik:** LT-Aktuell

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Fühler ausstrecken

Polen, das wie kein anderes Land unter der politischen Lage zwischen den Machtblöcken gelitten hat, kannte eine lange Tradition guter Beziehungen zur Schweiz. Gegenwärtig werden grosse Anstrengungen unternommen, um die Beziehungen zwischen Ost und West zu verbessern. In diesem Sinne ist offensichtlich nicht nur die Reisetätigkeit von Diplomaten, Parlamentarier und Regierungsvertreter, die in der DDR zu Gast waren, zu verstehen, sondern auch die Einladung von Agrar-Journalisten aus West und Ost zur landwirtschaftlichen Ausstellung POLAGRA, die zum vierten Mal in Poznan (Posen) stattgefunden hat. Zum Rahmenprogramm gehörte die Besichtigung eines Unternehmens der Nahrungsmittelindustrie, das vor 60 Jahren von der Firma MAGGI gegründet worden war.

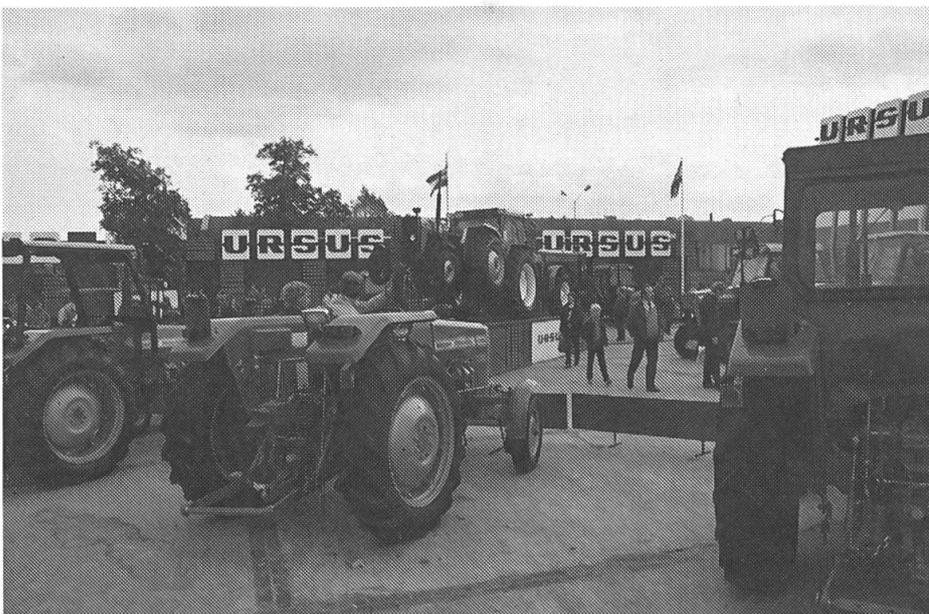


Publikumsmagnet POLAGRA.

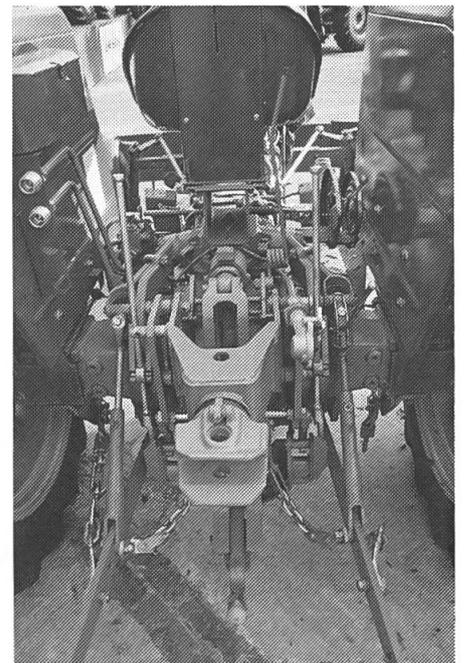
Die POLAGRA ist eine Landwirtschaftsmesse ungefähr von der Grösse der OLMA, wobei die Internationalität durch die Beteiligung von über 600 Ausstellern aus den Nachbarländern und aus dem Westen auf rund einem

Viertel der 47'000 Quadratmeter grossen Ausstellung unterstrichen wird. Anlässlich der diesjährigen Messe beanspruchte die BRD vor Jugoslawien, der CSSR und der DDR mit über 2000 Quadratmetern

die grösste Ausstellungsfläche unter den Ausstellern aus dem Ausland. Im weiteren beteiligten sich namentlich Österreich, die



Ursus-Traktoren. Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei weitem.



Verwirrende Technik am Heck mit Hydraulikanschluss und Hitch-Kuppelung.

Niederlande und Schweden an der Ausstellung. Die Schweiz war durch die Uniroyal Chemical aus Genf (Agro-Chemie) und die in der Nahrungsmittelindustrie tätige WIMA Technik AG aus Rapperswil vertreten.

## Rückständigkeit

Was die ausgestellten Landmaschinen und Geräte betrifft, bestätigt sich der Eindruck einer mehr oder weniger grossen Rückständigkeit im Vergleich zu westlicher Technologie. Dies wird einem beispielsweise bei der Betrachtung der Ursus-Traktoren bewusst, wo einfachste Getriebe- und Steuerungssysteme vorherrschen, Vorderäder an labil wirkenden Achschenkeln aufgehängt sind und ein allfälliger Allrad mittels seitlich montierter Zapfwelle von der Hinter- zur Vorderachse bewerkstelligt wird. Im allgemeinen mangelt es auch an einem sauberen Finish, der einen potentiellen Käufer zu einem Geschäft animieren könnte. Andere Maschinen, z.B. Kartoffel- oder Zuckerrübenerntemaschinen, fallen, durch die «einfache», grobschlächtig wirkende, zur Hauptsache mechanisch funktionierenden Arbeitsorgane auf. Von grossem Vorteil ist, dass sie bei Pannen in der Regel vom handwerklich begabten Betriebsleiter oder vom Landmaschinenmechaniker auf dem Staatsbetrieb in eigener Regie repariert werden können. Selbst ausgeführte Reparaturen helfen nicht nur Kosten sparen, sondern sind insbesondere auch deshalb notwendig, weil von praktisch allen Fabrikaten, insbesondere auch von Traktoren, die Produktion beziehungsweise



*Eigentlich erstaunlich, dass in der Schweiz keine Anhänger aus Staatshandelsländern angeboten werden.*

das Angebot weit hinter der Nachfrage herhinkt.

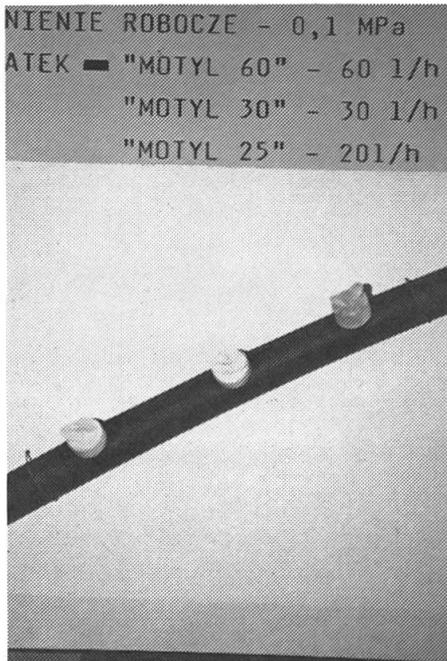
Unter den westlichen Landmaschinenherstellern, die an der POLAGRA vertreten gewesen sind, sind namentlich ACORDFAEHSE, GRUSE und RAU aus der BRD und ALPHA-LAVAL aus Schweden zu erwähnen. Bei den Traktoren war Zetor aus der CSSR und die russische Exportorganisation vertreten. Ursus, das polnische Traktorunternehmen, zeigte eine Palette von Fahrzeugen, die in MF-Lizenz gebaut worden ist.

Bei den Mähdreschern und Heuerntemaschinen war die auch bei uns bekannte Firma FORTSCHRITT aus der DDR sehr gut vertreten. In der Tierhaltung und Tierzucht zeigte HAUPTNER aus der Bundesrepublik seine Anlagen und Geräte. Zum Teil recht aufwendig setzten sich verschiedene Unternehmen der Agrochemie und der weltweit tätigen Pflanzenzüchtungsfirmen in Szene. Obwohl die polnische Landwirt-

schaft von sehr bekannten Pflanzenzüchtungsinstituten profitiert – bekanntlich ist beispielsweise Lasko eine polnische Triticalesorte und Danko ein polnischer Roggen – scheint im züchterischen Bereich und namentlich im Pflanzenschutz noch ein grosser Nachholbedarf zu bestehen im Hinblick auf die dringend notwendige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion auf allen Stufen.

## Herausgegriffen

In einer speziellen Halle wurde ein informativer Querschnitt durch die praxisbezogene, landwirtschaftliche Forschung an verschiedenen polnischen Instituten geboten. Wohl vertraut waren dabei die gezeigten Beispiele von Heubelüftungsanlagen mit Sonnenkollektoren, die entsprechend der speziellen Struktur in der polnischen Landwirtschaft, insbesondere für kleine private Betriebe, angeboten werden. Auf ziemliches Un-



*Detail der Sprinklerberechnung mit Düsen, die dem Vernehmen nach Dank hoher Durchtrittsgeschwindigkeit des Wassers samt mitgeschwemmten Partikeln verstopfungsfrei arbeiten.*

verständnis des Beobachters aus unserer Überflussesgesellschaft stiessen hingegen die Produktionsmethoden und die Forschungstätigkeit zur Herstellung verschiedener «LIVEX»-Arten, worunter coagulierte Blutkonserven zur Beimischung nicht nur ins Tierfutter, sondern auch im Hinblick auf die dringend notwendige Erhöhung des Eiweissanteiles in der menschlichen Ernährung zu verstehen sind. Dass das Produkt, beigemischt zu einer Art Fleischpaste, durchaus schmackhaft ist, davon konnte sich der Schreibende selbst überzeugen.

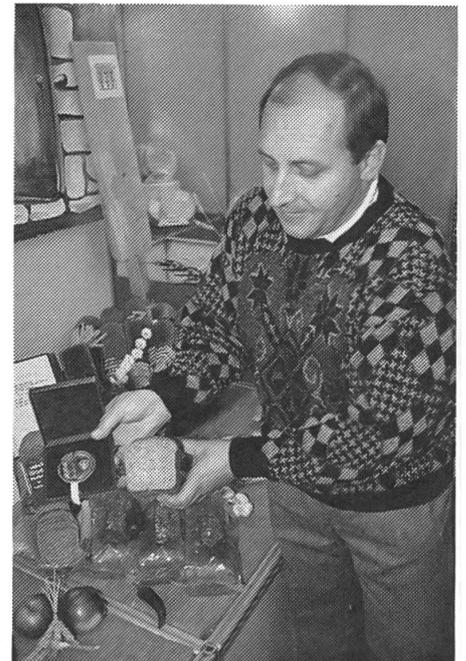
Die durchschnittliche Niederschlagsmenge pro Jahr beträgt in Polen ca. 900 Millimeter. Bewässerungsanlagen sind deshalb zum Ausgleich von Mangelsituationen dringend notwendig. Von grossem praktischem Nut-

zen dürfte in diesem Zusammenhang eine Sprinkler-Bewässerung sein, bei der vergleichsweise einfache Düsen aus Kunststoff und die aufgesetzten Appralltellerchen einen feinen, präzis einstellbaren Fächer zur Versorgung einer Intensivkultur mit Wasser und allenfalls wasserlöslichen Dünger bilden. Wie betont wurde, ist dank der hohen Durchtrittsgeschwindigkeit des Wassers von ca. 10 m/sec durch die feinen Öffnungen nicht mit einer Verstopfung der Düsen zu rechnen (Bild links).

Auf manchen Ständen wurden im weitem auch IBM-compatible Computerprogramme für das Herdenmanagement vorgestellt. Die Programme werden hauptsächlich im Hinblick auf genauere Grundlagen für züchterische Zwecke, z.B. in der Milchviehhaltung, eingesetzt. Länger als geplant, gestaltete sich ein Gespräch mit einem Bäcker, der sich auf die Verarbeitung von Brotgetreide zu Vollkornbrot



*Tilsiter auf polnisch. Tilsit, ehemals ostpreussisch, liegt heute in Weissrussland.*



*Goldmedaille für die Förderung einer gesunden Ernährung.*

und hochwertigen Biskuits spezialisiert hat. Die Hauptgetreidesorte ist Roggen. Das Rohmaterial bezieht er von Produzenten, die ihr Getreide besonders schonungsvoll und nach biologischen Grundsätzen behandeln. Die schmackhaften und vom Ernährungsstandpunkt aus sehr wertvollen Backwaren werden zu gleichen Preisen verkauft wie vergleichbare Massenprodukte. Ziel sei es, so betonte der engagierte Bäcker, aufzuzeigen, wie die Ernährung ausgeglichen und gesund gestaltet werden kann, wobei es neben der Zufuhr von Mineralstoffen und Spurenelementen wiederum um eine bessere Proteinversorgung der Bevölkerung gehe. Für seine Produkte wurde der Hersteller mit einer Goldmedaille der POLAGRA ausgezeichnet. Auch dies darf als Zeichen dafür gewertet werden, dass das offizielle Polen der Förderung der privaten Initiative nicht nur im Kleinunternehmen, sondern auch in der

Landwirtschaft und in der Industrie eine wachsende Bedeutung beimisst. Länger als vorgesehen wurde das Gespräch deshalb, weil es sich im Kreise von Freunden und Bekannten zu einem Gedankenaustausch über das Leben in Polen und in der Schweiz ausweitete.

Erwähnt sei noch die schwedisch-polnische Umweltschutzgesellschaft, die im Hinblick auf die Sorge um die Umweltverschmutzung, die Abfallbeseitigung und -recycling sowie im Hinblick auf die Einsparung an Energie im Jahre 1987 gegründet worden ist. Welch gewaltige Anstrengungen in diesem Sektor notwendig sind, sagen dem Passanten in der Stadt Auge und Nase angesichts der mit Russ und Rauch geschwängerten Luft im Bereiche der Busse und Lastwagen.

## AMINO und ein Blick in den polnischen Alltag

Dass namentlich auch bei Fabrikanlagen hier noch gewaltig gesündigt wird, wurde auch im besichtigten Nahrungsmittelbetrieb AMINO offenkundig, wo Kohle – der Improvisation sind keine Grenzen gesetzt – durch die Verheizung in einer ausrangierten Dampflokomotive die notwendige Prozesswärme liefert, als schwarze Rauchfahne wahrgenommen wird und sich dann verflüchtigt. Die Firma, vor 60 Jahren von der MAGGI gegründet, ist im Begriffe, die teilweise sehr veralteten Produktionsanlagen zur Herstellung von Päcklisuppe, Kaffee-Ersatz und Teigwaren sowie weiterer Nahrungsmittel zu modernisieren.

Das grosse Problem ist dabei, gezwungen zu sein, die automatisch funktionierenden, anspruchsvollen Misch- und Produktionsanlagen für harte Devisen im Westen kaufen zu müssen. Zu rund 80% verrichten Frauen in drei Schichten die eintönige Fliessbandarbeit. Das Monatsgehalt wurde auf 40'000 Zloti oder rund 130 Franken beziffert. Ein Kilo Brot kostet etwa 100 Zloti, wofür nicht ganz eine Stunde gearbeitet werden muss. Der Bezug von Fleisch ist rationiert. Wie von der Firmenleitung betont worden ist, besteht ein gut ausgebautes Sozialnetz mit eigenen Bussen für den Transport der Belegschaft von und zu der Arbeit, mit eigenem Ferienhaus an der Ostsee, mit Kinderkrippe, Poliklinik und eigenen Einkaufsgeschäften.

Zum Erlebnis «Polen» gehört die Gastfreundschaft seiner Einwohner. Die Leute suchen das Gespräch mit dem ausländischen Gast. Statt sich vorgefasste Meinungen bestätigen zu lassen, geht es darum, an Hand des kleinen Ausschnittes an Erfahrungen über das andere Land der Wahrheit etwas näher zu kommen.

Die Beziehungen sollen übrigens nicht nur auf der persönlichen Ebene verbessert werden, denn wie der Minister für Land-, Forst- und Ernährungswissenschaft anlässlich der Eröffnungsansprache der POLAGRA ausführte, ist auch der Staat und die polnische Wirtschaft an einer engeren Zusammenarbeit mit westlichen Unternehmen sehr interessiert. Für private Anleger soll durch gesetzliche Bestimmungen im Vergleich zu früheren Jahren ein günstigeres Investitionsklima geschaffen werden. Zw.

## Kompost aus Klärschlamm

Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons Freiburg und die Landwirtschaftliche Genossenschaft Greyerz engagieren sich in einem neuartigen Kompostierungsprojekt. In der Abwasserreinigungsanlage Vuippens wird unter Zugabe von Sägemehl ein wertvoller Düngkompost hergestellt. Der Freiburger Genossenschaftsverband engagiert sich dabei als Vermarkter dieses neuen Produkts, das unter dem Namen Compofertil verkauft wird. Das Engagement des Verbandes hat verschiedene Gründe: Zum einen wird ein Beitrag zur Entsorgung des Klärschlammes geleistet, zum andern nimmt die Bedeutung von Kompost (als Torfersatz) vor allem im immer wichtiger werdenden Bereich Haus und Garten zu. Ausgangsmaterial für den Düngkompost ist die entwässerte Biomasse des Klärschlammes. Der biologische Umwandlungsprozess wird mit Sägemehl als «Bakterienfutter» in Gang gesetzt. Anschliessend wird das Kompostiergut in Bio-Reaktoren 2 bis 3 Monate gelagert. Der Düngkompost enthält 1,4 – 1,8% Stickstoff, 1,5 – 2,1% Phosphor, 0,1 – 0,2% Kalium, 3,0 – 5,0% Kalzium in der Trockensubstanz. Die Werte der Spurenelemente liegen durchwegs deutlich unter den behördlich festgelegten Grenzwerten: Blei 50 – 200 g/t, Cadmium 0 – 2,3 g/t, Quecksilber 0 – 1 g/t TS. Wichtigste Einsatzbereiche des neuen Komposts ist der Garten- und Landschaftsbau, der Hausgarten, aber auch der Gemüsebau und Baumschulen. LID